

NDB-online Artikel

Trietsch, Davis

Pseudonym: B. Ebenstein; Bendavid; Ben David

1870 – 1935

Zionist, Publizist, Verleger

Davis Trietsch zählte zu den Gründern des Jüdischen Verlags, des Welt-Verlags und des Orient-Verlags. Er war Mitherausgeber von „Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für Modernes Judentum“ und „Palästina. Zeitschrift für den Aufbau Palästinas“ sowie Herausgeber von „Volk und Land. Jüdische Wochenschrift für Politik, Wirtschaft und Palästina-Arbeit“. 1906 war er federführend an der Gründung eines Informationsbüros für Palästina beteiligt, das die Einwanderung von Jüdinnen und Juden erstmals systematisch begleiten sollte. Die 1933 gegründete jüdische Siedlung Ramot HaShavim ging auf Trietschs Pläne zurück. Auch führte er die Gartenstadtidee als städtebauliches Reformkonzept für den jüdischen Aufbau Palästinas in die zionistische Debatte ein. Trietsch, der besonders Innovationen aus den USA im Blick hatte, war ein früher Verfechter von Industrie Gründungen.

Geboren am 4. Januar 1870 in Dresden

Gestorben am 31. Januar 1935 in Ramatayim, Hod HaSharon (Palästina)

Grabstätte Friedhof in Magdiel, Hod HaSharon (Israel)

Konfession jüdisch

Tabellarischer Lebenslauf

1880 1886 Schulbesuch Friedrichs-Realgymnasium Berlin

handwerkliche Ausbildung

1893 Übersiedlung New York City

1897 US-Delegierter beim 1. Zionistenkongress Basel

1899 Übersiedlung Berlin

1901 1923 Mitgründer Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für Modernes Judentum Berlin

1902 1938 Mitgründer und erster Geschäftsführer Jüdischer Verlag Berlin

1902 1938 Mitgründer Palästina. Zeitschrift für den Aufbau Palästinas Berlin

1906 Mitgründer Informationsbüro für Palästina Jaffa (Palästina)

1910 1932 Gründer Orient-Verlag Berlin

1918 1933 Mitgründer Welt-Verlag Berlin

1919 Herausgeber Volk und Land. Jüdische Wochenschrift für Politik, Wirtschaft und Palästina-Arbeit Berlin

1932 Übersiedlung Palästina

1933 Mitgründer Siedlung Ramot HaShavim Ramot HaShavim (Palästina, heute Israel)

Genealogie

Vater **Ludwig Trietsch** 1835–1886 Kultusbeamter (Schächter und Vorsänger) der Jüdischen Gemeinde in Dresden; in 1. Ehe 1865 verh. mit Friedrike Nickelsburg

Großvater väterlicherseits **Nathan David Trietsch** 1799–1883 Aufwärter in der Krankenverpflegungsgesellschaft zu Dresden

Großmutter väterlicherseits **Johanna Trietsch**, geb. Loebel Veith 1807–1892 Hebamme in Dresden

Mutter **Rosalie Trietsch**, geb. Nickelsburg 1843–1879

Großvater mütterlicherseits **Bernhard Nickelsburg** 1814–1879

Kurzwarenhändler und Synagogendiener in Worms

Großmutter mütterlicherseits **Johanna Nickelsburg**, geb. Levi 1814–1897

Bruder **Carl Trietsch** Buchhalter

Halbbruder und Cousin **Alfred Trietsch** 1865–1887 Kommis

Heirat 17.11.1906

Ehefrau **Emma (Esther) Thomaschewsky** 1876–1933 aus Braunsberg (Braniewo, Ostpreußen); Buchhalterin, Zionistin

Schwiegervater N. N. **Thomaschewsky** aus Braunsberg (Braniewo, Ostpreußen)?

Sohn **Alfred-Benjamin Trietsch** 1908–1917

Sohn **Emanuel Trietsch** 1913–2001 Wasseringenieur

Tochter **Rachel Trietsch** 1910–1980

Tochter **Hannah Trietsch** 1911–2001

Tochter **Judith Trietsch** geb. 1914 verheiratet mit Shaul Stern, Übersetzer beim Eichmann-Prozess

?Nathan David Trietsch (1799–1883)

?Johanna Trietsch, geb. Loebel Veith (1807–1892)

Johanna Nickelsburg, geb. Levi (1814–1897)

?Ludwig Trietsch (1835–1886)

Rosalie Trietsch, geb. Nickelsburg (1843–1879)

?N. N. Thomaschewsky

?Alfred Trietsch (1865–1887)

?Carl Trietsch

?Alfred Trietsch (1865–1887)

Trietsch, Davis (1870 – 1935)

∞ | ∞ | ♥

?Emma (Esther) Thomaschewsky (1876–1933)

Alfred-Benjamin Trietsch (1908–1917)

?Emanuel Trietsch (1913–2001)

Rachel Trietsch (1910–1980)

Hannah Trietsch (1911–2001)

?Judith Trietsch (geb. 1914)

Trietsch, Davis (1870 – 1935)

Genealogie

Vater

Ludwig Trietsch

1835–1886

Kultusbeamter (Schächter und Vorsänger) der jüdischen Gemeinde in Dresden;
in 1. Ehe 1865 verh. mit Friedrike Nickelsburg

Großvater väterlicherseits

Nathan David Trietsch

1799–1883

Aufwärter in der Krankenverpflegungsgesellschaft zu Dresden

Großmutter väterlicherseits

Johanna Trietsch

1807-1892

Hebamme in Dresden

Mutter

Rosalie Trietsch

1843-1879

Großvater mütterlicherseits

Bernhard Nickelsburg

1814-1879

Kurzwarenhändler und Synagogendiener in Worms

Großmutter mütterlicherseits

Johanna Nickelsburg

1814-1897

Bruder

Carl Trietsch

Buchhalter

Heirat

Ehefrau

Emma (Esther) Thomaschewsky

1876-1933

aus Braunsberg (Braniewo, Ostpreußen); Buchhalterin, Zionistin

Trietsch wuchs in Dresden auf. Nach dem Tod der Mutter kam er 1879 mit seinen beiden älteren Brüdern in eine jüdische Erziehungsanstalt für bedürftige Kinder nach Berlin, ging in die Knabenschule der Jüdischen Gemeinde und erhielt eine traditionell-religiöse Erziehung. Den Besuch des Friedrichs-Realgymnasiums 1880 bis 1886 beendete er mit der Obersekunda-Reife. Anders als die meisten deutschen Zionisten absolvierte Trietsch kein Universitätsstudium, sondern bildete sich autodidaktisch weiter.

Nach einer handwerklichen Ausbildung, vermutlich im Bereich der Grafik, emigrierte Trietsch 1893 nach New York City, wo er mit dem Schicksal osteuropäischer Jüdinnen und Juden konfrontiert wurde. Sie waren aus wirtschaftlicher Not und infolge antisemitischer Pogrome v. a. aus dem Russischen Reich geflohen. Um 1896 schloss er sich der zionistischen Bewegung um Theodor Herzl (1860-1904) an, nahm 1897 als US-Delegierter am 1. Zionistenkongress in Basel teil und beteiligte sich am Aufbau der Federation of American Zionists. Seit 1899 wieder in Berlin lebend, gab Trietsch mit Leo Winz (1876-1952) die renommierte Kunstzeitschrift „Ost und West“ heraus, für die namhafte jüdische Autorinnen und Autoren wie Else Lasker-Schüler (1869-1945) und Martin Buber (1878-1965) schrieben. Mit Gleichgesinnten, wie dem späteren ersten israelischen Staatspräsidenten Chaim Weizmann (1874-1952), gründete er 1902 den Jüdischen Verlag, dessen erster Geschäftsführer er wurde.

Neben seinem Engagement im Bereich der zionistischen Kulturarbeit trat Trietsch v. a. als leidenschaftlicher Verfechter einer praktischen Siedlungsarbeit hervor. Um möglichst vielen jüdischen Geflüchteten eine Niederlassung in Palästina zu ermöglichen, entwickelte er das Territorialkonzept eines „Größeren Palästina“ (Greater Palestine), das auf eine großangelegte Zuwanderung zielte, die auch Palästinas Nachbarländer, besonders die unter britischer Verwaltung stehende Insel Zypern, umfassen sollte. Mit seiner Forderung nach einer jüdischen „Millionensiedlung“ in Palästina geriet er immer wieder in Konflikt mit der Zionistischen Exekutive. Auf dem 6. Zionistenkongress 1903 war Trietsch der erste Delegierte, der das ein Jahr später verworfene „Uganda-Projekt“ (Errichtung jüdischer Siedlungen in Britisch-Ostafrika, heute Kenia) öffentlich zurückwies. Eine weitere wichtige Initiative Trietschs, die nach anfänglicher Ablehnung von der Leitung der

Zionistischen Organisation gefördert wurde, war das von ihm 1906 in Jaffa mitgegründete Informationsbüro für Palästina, das die jüdische Einwanderung erstmals systematisch zu koordinieren suchte. Wegweisend wurde auch sein frühes Eintreten für Reformprojekte wie Genossenschaftssiedlungen und Gartenstädte, an das spätere Unternehmen in Palästina anknüpften.

Während des Ersten Weltkriegs verfasste Trietsch Kriegsschriften, die v. a. gegen Großbritannien polemisierten. Im deutschsprachigen Raum erlangten insbesondere seine landeskundlichen Studien über jüdische Kreise hinaus größere Popularität. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählten sein „Palästina-Handbuch“ (1907) und sein „Levante-Handbuch“ (1909), die in fünf bzw. drei Auflagen erschienen. In der Zwischenkriegszeit engagierte sich Trietsch v. a. für den Transfer US-amerikanischer Techniken nach Palästina. 1926 bis 1927 lebte er deshalb in New York City, wo er ein zweites Informationsbüro für Palästina ins Leben rief. Besonders große Hoffnungen setzte er in die moderne Geflügelwirtschaft, die ihre wichtigsten Impulse damals aus den USA erhielt. 1932 emigrierte er nach Palästina, wo er bis zu seinem Tod dauerhaft lebte. Hier war er an der Etablierung jüdischer Siedlungen beteiligt, u. a. an der 1933 nördlich von Tel Aviv gegründeten Mittelstandssiedlung Ramot HaShavim, in der vorwiegend ältere, aus Deutschland geflohene Jüdinnen und Juden von der Geflügelzucht lebten. Dieser Wirtschaftszweig, den Trietsch über Jahre beworben hatte, avancierte nach seinem Tod zu einer der wichtigsten landwirtschaftlichen Industrien Israels.

Quellen

Nachlass:

Privatarchiv von Ada Barlewski sel. A. und Daniela Chen sel. A., Nahariya (Israel).

Central Zionist Archives, Jerusalem, CZA A104.

Archiv des Jüdischen Museums Berlin, JMB 2011/267. (Nachlass Emma Trietsch)

Weitere Archivmaterialien:

Stadtarchiv Dresden, Ratsarchiv, StA-RArch Dresden, 2.1.-C.XLII.240a. (Geburts- und Sterberegister der Familie Trietsch)

Werke

Palästina-Handbuch, 1907, ⁵1922, hebr. 1906, engl. 1907, litau. 1911.

Levante-Handbuch, 1909, ³1914.

Cypern. Eine Darstellung seiner Landesverhältnisse, besonders in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, 1911.

Bilder aus Palästina, 1911, ⁴1920.

Deutschland und der Islam. Eine weltpolitische Studie, 1912.

Kriegsziele gegen England, 1915.

Juden und Deutsche. Eine Sprach- und Interessengemeinschaft, 1915.

Deutschland. Tatsachen und Ziffern. Eine statistische Herzstärkung, 1916.

Jüdische Emigration und Kolonisation, 1917, ²1922.

Der große Plan zum Aufbau Palästinas, 1919.

Palästina und die Juden. Tatsachen und Ziffern, 1919.

Die Rolle der Industrie beim Aufbau Palästinas, 1922.

Gartenstadt und Industriedorf. Die beste Form jüdischer Ansiedlung im Orient, 1923.

Neue Grundlagen für den Aufbau des jüdischen Palästina, 1923.

Atlas der jüdischen Welt, 1925.

Palästina-Wirtschaftsatlas, 1926.

Der Wiedereintritt der Juden in die Weltgeschichte, 1926.

Die Fassungskraft Palästinas, 1926.

Die Rettung der Juden im Aufbau Palästinas, 1934.

Literatur

Georg Herlitz, Art. „Trietsch, Davis“, in: Georg Herlitz/Bruno Kirschner (Hg.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden, Bd. 4/2, 1930, Sp. 1053 f.

N. N., Art. „Trietsch, Davis“, in: Salomon Winiger, Große Jüdische National-Biographie, Bd. 6, 1932, S. 139.

Oskar K. Rabinowicz, Art. „Trietsch, Davis“, in: Encyclopaedia Judaica, Bd. 15, 1971, Sp. 1394 f.

N. N., Art. „Trietsch, Davis“, in: John F. Oppenheimer (Red.), Lexikon des Judentums, ²1971, Sp. 814.

Joseph Walk, Art. „Trietsch, Davis“, in: ders. (Hg.), Kurzbiographien zur Geschichte der Juden 1918–1945, 1988, S. 368.

Lisa Sophie Gebhard, Davis Trietsch – Der vergessene Visionär. Zionistische Zukunftsentwürfe zwischen Deutschland, Palästina und den USA, 2022. (P)

Porträts

Fotografie, ca. 1910, Abbildung in: Leon Reich (Hg.), Almanach Żydowski [Jüdischer Almanach], 1910.

Autor

→Lisa Sophie Gebhard (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Gebhard, Lisa Sophie, „Trietsch, Davis“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/139896686.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
